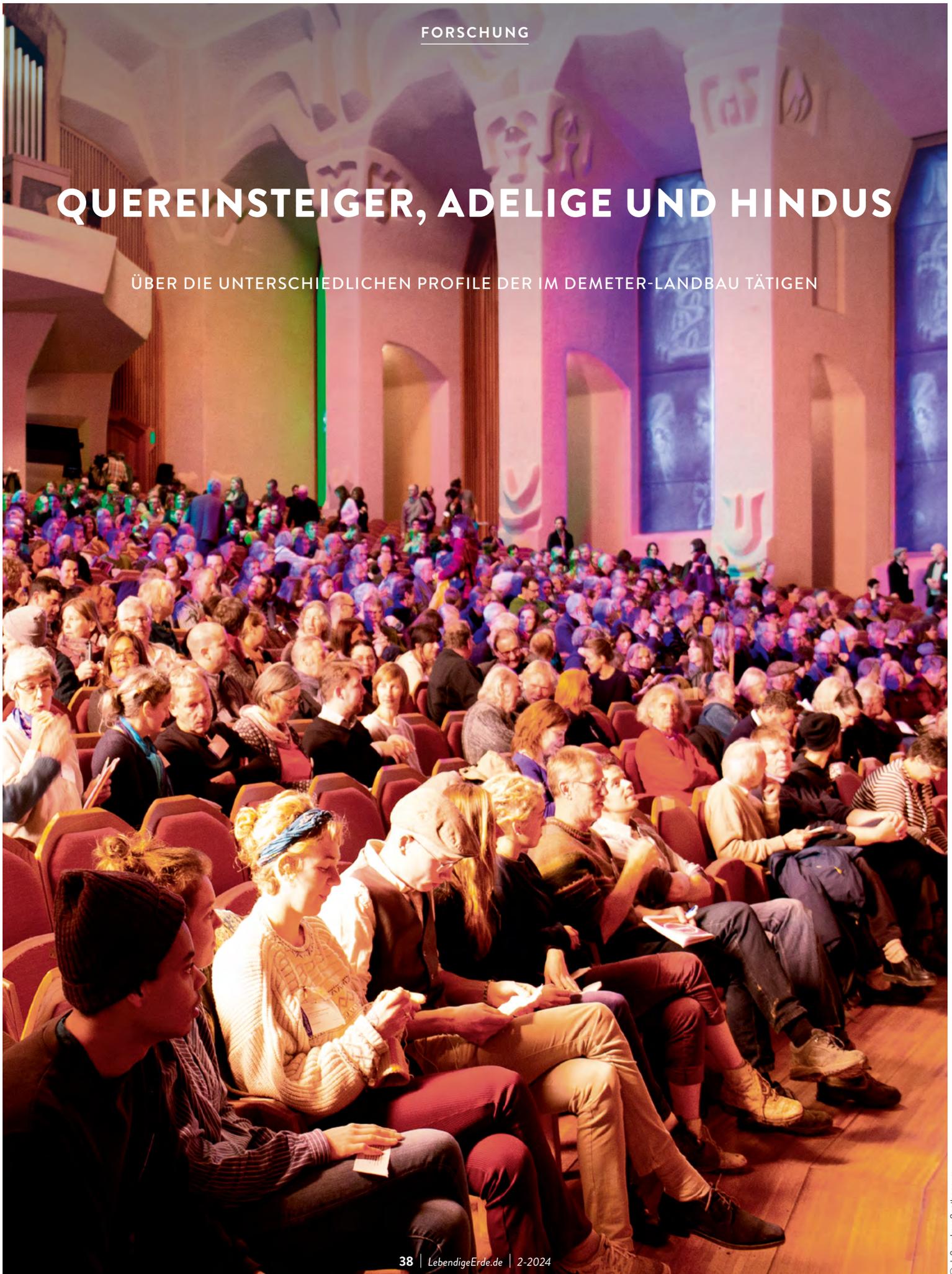


QUEREINSTEIGER, ADELIGE UND HINDUS

ÜBER DIE UNTERSCHIEDLICHEN PROFILE DER IM DEMETER-LANDBAU TÄTIGEN



AUTORIN: STEPHANIE MAJERUS
Kulturanthropologin, Journalistin beim
Lëtzebuurger Land (Land.lu)



Wer sind die Demeter-Landwirte in Deutschland und der Schweiz? Auf diese Frage antwortete eine Mitarbeiterin der Schweizer Demeter-Geschäftsstelle in Liestal, im Demeter-Umfeld könne man auf «Alte 68-er» und «Lacoste tragende Winzer» stoßen. Als Gemeinsamkeit verbinde all diese Personen wohl eine Frage: „Was ist eigentlich Leben?“ (Bericht 14.2.2017). Dieser Veranschaulichung der soziologischen Profile stimmte die deutsche Geschäftsstelle zu „vom Porschefahrer bis zum Lastenradfahrer ist alles dabei, von altem Adel bis jungen Städtern (die einen Hof gründen), von J. Onneken, Sektion f. Landwirtschaft, Goetheanum, die auf Orthodoxie beharren, bis hin zu pragmatischen Landwirten», treffe man auf unterschiedliche Personen. Neben Hoferben begegne man Quereinsteigern, Kleinstgärtnern und Managern von 200-Hektar-Betrieben (Bericht 31.01.2020).

In den folgenden Zeilen wird nun versucht, das Bild, das die deutsche und die Schweizer Geschäftsstelle gezeichnet haben, näher auszuleuchten. Zu der sozialen Zusammensetzung der Demeter-Landwirte liegen keine quantitativen Erhebungen vor.

Während meiner kulturanthropologischen Beschäftigung (siehe Kasten) mit dem Demeter-Landbau kam ich auf Konferenzen, Workshops, Höfen und Interviewsituationen mit unterschiedlichen Personen in Kontakt, die aus sehr unterschiedlichen Gründen zur Biodynamik gekommen sind: Während Einige über die Waldorfschule erste Erfahrungen mit dieser Landbauform gesammelt hatten, wurden andere in einen Demeter-Betrieb hineingeboren. Wieder andere suchten nach einer Ausbildung im Ökolandbau und sahen sich von den hohen Standards von Demeter und dem Denken in Kreisläufen mehr oder weniger spontan angesprochen – bei ihnen stand zumeist die landbauliche Praxis im Vordergrund. Gleichwohl kam es auch vor, dass sich manche auf einer spirituellen Suche befanden und sich deshalb zur Biodynamik hin orientierten. Mehrere Landwirte gaben an, dass ihnen spirituelle Erlebnisse wichtig sind, so erzählte ein pensionierter Landwirt, die Schriften Rudolf Steiners seien „eine sehr große Hilfe“. Sie seien „wie ein Reiseführer in einem fremden Land“ (Bericht 25.5.2017).

Im Unterschied zur intensiv-konventionellen Landwirtschaft zieht der Demeter-Landbau über seine eigene/selbstfinanzierte Ausbildung und seine zahlreichen gemeinschaftlich organisierten Betriebe viele Quereinsteiger an. Deren Anteil an den Auszubildenden schätzt die Koordinationsstelle des „Netzwerks Biodynamische Bildung“ im deutschsprachigen Raum auf 90 Prozent. Ein Großteil der Auszubildenden besitzt zunächst kaum Erfahrung mit Landwirtschaft (E-Mail Ganten 23.11.2021). Die Bildungshintergründe sind dabei nicht identisch: In der biologisch-dynamischen Ausbildung treffen Schüler mit einem Master in Germanistik oder Soziologie auf Lehrlinge mit Realschulabschluss. Manchmal begegnen sich während der Ausbildung Personen aus der großstädtischen Kulturindustrie, die beruflich eine 180-Grad Wendung vollziehen, auf noch nicht Zwanzigjährige, die in der Landwirtschaft groß geworden sind. Gänzlich neu ist diese Entwicklung nicht; in den 1970er und 1980er Jahren brachen häufig gut ausgebildete und am ökologischen Landbau Interessierte auf, um praktisch tätig zu werden und zum Beispiel mit vergemeinschafteten Eigentumsmodellen zu experimentieren (der Dottenfelderhof wird seit 1968 von mehreren Familien als Betriebsgemeinschaft geführt). Die jungen Quereinsteiger gehen zugleich affirmativ mit ihrem Zugang durch die Praxis um. Eine Schülerin erwähnte: „Mein Zugangspunkt ist jener der Praxis und von all den jungen Leuten in der biodynamischen Ausbildung sehen das

Foto S. 38: Landwirtschaftliche
(biodynamische) Tagung,
Dornach

wohl sehr viele so“ (Bericht, 9.4.2019). Weitere Gründe, weshalb der Demeter-Verband für manche als attraktive Option gilt, sind die Preisstabilität in der Milchwirtschaft oder die Freundschaften, die sie im Demeter-Verband geschlossen haben (Bericht 5.5.2020).

Wendet man sich Biodynamikern mit naturwissenschaftlichem Bildungsabschluss zu, kann man feststellen, dass einige diplomierte Biodynamiker enttäuscht waren von der Ausrichtung der agrarwissenschaftlichen Curricula an den Universitäten. Sie haben im Anschluss den „ganzheitlichen“ Blick der Biodynamik bevorzugt. So wurde über die Vermittlung von ökologiebezogenen Themen an Universitäten geurteilt: „Im Studium hatte ich immer das Gefühl, diese reduktionistische Sicht auf Lebewesen ist nicht richtig“, wie eine Befragte sagte (Bericht 16.5.2019). Und eine weitere gab an: „Also ich weiß noch, ich bin aus den Ökologievorlesungen immer rausgelaufen, das war mir zu blöd, weil das war so mechanistisch an der Uni“ (Bericht 26.4.2017). Christoph Willer, der im Osten Deutschlands auf einem Betrieb für die Präparate zuständig war, erwähnte seinerseits in einem Interview, dass ihn sein Studium der Landschaftsplanung, das er aus ökologischem Interesse angefangen habe, nicht befriedigt habe, „es müsse noch etwas hinzukommen“ (vgl. Sektion für Landwirtschaft 2018: 49). Ähnlich erging es auch der Bildekräfteforscherin Jennifer Wohlers, während ihres Studiums der ökologischen Agrarwissenschaften in Witzenhausen. Als der Bildekräfteforscher Dorian Schmidt dort Kurse anbot, entdeckte Wohlers diese Methode als „ein Lebensmotiv“. Es handelte sich für sie um eine Technik, die ihr Antworten auf das gebe, was sie „schon immer gefühlt“ habe (Gesellschaft für Bildekräfteforschung e.V. 2020: 4).

Der Kulturanthropologe Alexandre Grandjean von der Universität Lausanne schreibt, er sei unter frankophonen biodynamischen Winzer:innen zudem auf den Wunsch eines „retour à la nature“ gestoßen. Gerade deshalb besäße die Biodynamik für sie eine gewisse Ausstrahlungskraft (vgl. Grandjean 2020: 240). Gelegentlich war auch im deutschsprachigen Raum diese Haltung auszumachen. Laut dem Landwirtschaftlichen Kurs von Rudolf Steiner und Be-

richten des Demeter-Verbands wird allerdings ein simples „Zurück zur Natur“ nicht angestrebt, da der Mensch als geistiges Wesen das Vermögen habe, derart auf die Natur und Umwelt einzuwirken, dass sie sich weiterentwickeln könne. Und so kann man unter Demeter Landwirten auf beide Ansichten treffen, also auf Personen, die ein Zurück-zur-Natur befürworten, und auf in der Landwirtschaft Tätige, die in anthroposophischer Tradition eine gezielte Veränderung der Natur anstreben. Vor dem Goetheanum erzählte beispielweise ein Landwirt während einer landwirtschaftlichen Tagung, seiner Ansicht nach beute der Mensch die Erde nicht aus, sondern die Domestizierung von Pflanzen und Tieren helfe diesen sich zu entwickeln. Als konkretes Beispiel führte er das Aufpfropfen von Apfelbäumen an – durch den menschlichen Eingriff veredle sich der Apfel (Bericht 8.2.2019).

Kuhflüsterinnen

Während der Demeter-Verband heute ein Anziehungspol für Quereinsteiger ist, waren auf Schloss Koberwitz bei Breslau in der Juni-Woche 1924 vor allem Landwirtschaftskundige anwesend, wie Erhard Bartsch, der im Jahr 1925 ein Landwirtschaftsstudium mit einer Promotion abschloss. Zugegen war auch der Diplomlandwirt Immanuel Voegele. Beide arbeiteten zeitweilig in der Verwaltung der Güter der Familie von Keyserlingk, den Gutsbesitzern von Schloss Koberwitz. Unter den Anwesenden trugen neben der Familie von Keyserlingk weitere Personen einen Adelstitel: die Brüder Kurt und Almar von Wistinghausen, der Landwirt und Priester der Christengemeinschaft Rudolf von Koschützki, die Gutsbesitzer Otto Graf von Lerchenfeld und Ludwig Graf von Polzer-Hoditz Keyserlingk (vgl. Koepf, Plato 2001: 27 ff.).

Vor allem Männerpersönlichkeiten prägten in dieser Anfangsphase das Demeter-Bild. Dennoch waren auch Frauen in der Biodynamik aktiv. So entschied 1926 eine Frauengemeinschaft, Lohe-land biodynamisch zu bewirtschaften, wie Ende 2023 in der Lebendigen Erde dargelegt wurde. Fünf Jahre später wurde dort eine Tagung des Versuchsringes veranstaltet, an der die Gärtnerin Maria Lohmann zentral wirkte. Heute sind Frauenpersönlichkeiten im Demeter-Landbau in der ersten Reihe vertreten. Mechthild Knösel hat sich beispielsweise als Praktikerin und Befürworterin der ammengebundenen Kälberaufzucht über das Demeter-Milieu hinaus einen Namen gemacht; in der Schweizer Bauern Zeitung wird ihr eine «Leidenschaft für Kuh und Tierwohl» attestiert, im Südkurier wird ihr Einsatz für die Hofschlachterei honoriert und in der Fachzeitschrift TopAgrar wurde ihre Fütterung nach der Obsalim-Methode dokumentiert. Spirituelle Autorität hat ihrerseits die biodynamisch wirtschaftende Gärtnerin Anna-Cecilia Grünner erlangt. Während der Landwirtschaftlichen Tagung 2020 hielt sie den Impulsvortrag «Bedeutung der Sonne für die Wesenheit der Erde», sie bietet Seminare an, um über praktische Meditationen Pflanzengruppenseelen zu entdecken und hat mehrere Bücher zu Naturgeistern publiziert. Auffallend viele Frauen besetzen zudem Schlüsselpositionen im Demeter-Verband: Im Demeter-



Gemeinsames Herstellen des Hornmistpräparates

TAB. 1: LÄNDER MIT MITGLIEDERSTARKEN DEMETER-ORGANISATIONEN

Staat	Anz. Demeter-Betriebe	Demeter-Fläche in ha
Deutschland	1.117	112.482
Sri Lanka	1.055	1.623
Spanien	467	13.342
Italien	454	14.896
Schweiz	419	8.350
Österreich	266	8.558
Türkei	225	1.124
Kenia	218	223
Tunesien	180	731
Niederlande	149	8.857
USA	130	10.863

Quelle: BFDI Stand Januar 2024

Gesamtvorstand sind derzeit fünf Frauen und drei Männer vertreten. Anfang 2024 sind in der Schweizer Geschäftsstelle sechs von zwölf Posten mit Frauen besetzt.

Zwar befinden sich die meisten Demeter-Höfe in Deutschland, 1787 Höfe insgesamt (Stand März 2023), doch der Demeter-Landbau hat sich in den vergangenen Jahren zusehends internationalisiert, siehe Tabelle 1. Wer also den deutschsprachigen Raum verlässt, begegnet in Asien oder Südamerika Bauern, die in ganz unterschiedlichen sozialen und politischen Kontexten eine standortsensible Landwirtschaft betreiben. In Indien beispielsweise stößt die Biodynamik auf eine vom Hinduismus geprägte Gesellschaft, in der es zu Assimilierungsproblemen kommen kann. So berichtet Benita Shah, die biodynamisch verfährt, wie es sie Überwindung kostete, Organe von toten Tieren zur Herstellung von Präparaten anzufassen, denn dies gilt ihrer religiösen Sozialisation zufolge als höchst unreine Handlung. Allerdings habe sie, während sie eine tote Kuh betrachtete, festgestellt, dass sie durch die Anschauung der Kuh „die Welt selber anschau“. Und ihr wurde „die ganze Sache mit den Präparaten [...] sehr klar“ (Sektion für Landwirtschaft 2018: 345). Allerdings würden die Kleinbauern, mit denen sie arbeite, anthroposophische Aspekte kaum interessieren (Sektion für Landwirtschaft 2018: 349 f.).

Die internationale Ausrichtung von Demeter ist nicht gänzlich neu. Bereits in der Anfangsphase etablierten sich Zweige auf anderen Kontinenten. Der Biodynamiker Ehrenfried Pfeiffer (1899-1961) wanderte beispielsweise 1938 in die USA aus und brachte US-Amerikaner durch sein Buch Bio-Dynamic Farming and Gardening zur Biodynamik. Im Staat New York betrieb er eine 114-Hektar große Milchfarm. Ueli Hurter, Leiter der Sektion für Landwirtschaft in Dornach, schätzte in der Winterausgabe 2023/6 dieser Zeitschrift, dass mittlerweile 10 000 Personen weltweit ihr Leben ganz oder teilweise mit der Biodynamik bestreiten – ob als Landwirte, Forscher, Berater oder der Lebensmittelverarbeitung. Sie alle tragen vielfältige Fragen an die Biodynamik heran – zumindest eine Gemeinsamkeit teilen die Landwirte: Sie arbeiten mit den biodynamischen Präparaten. •

TAB. 2: DEMETER: BETRIEBSVIELFALT IN DEUTSCHLAND

Schwerpunkt/Größe	Anz. Demeter-Betriebe	Anz. Demeter-Betriebe
Große Betriebe	100 – 500 ha: 233	> 500 ha: 12
Kleine Betriebe*	< 5 ha: 50	1 – 5 ha: 138
Dauerkulturen**	< 5 ha: 38	> 5 ha: 115
Milchvieh (insg. 516)	20 – 100 Kühe: 404	> 100 Kühe: 28
Legehennen	100 – 1000 Hennen: 108	> 1000 Hennen: 39
Imker (insg. 146)	20 – 50 Völker: 44	> 50 Völker: 21
Schweinemast	20 – 100 Schweine: 57	> 100 Schweine: 13
Direktvermarkter	ca. 560	
Hofverarbeiter	ca. 244	

* ohne Imker

** Obst, Reben

Quelle: LE-Wissensgrafik Nr.13, Lebendige Erde 1/2021

BIODYNAMIK

KULTURANTHROPOLOGISCH BETRACHTET

In den Sommermonaten der Jahre 2017 bis 2021 habe ich mehrheitlich kleinbäuerliche Demeter-Höfe in Deutschland und der deutschsprachigen Schweiz besucht. Insgesamt 30 Interviews wurden geführt, die mindestens eine Stunde dauerten. Während der Ernte, Stallarbeiten, den Hühnerfüttern oder den gemeinsamen Mahlzeiten fanden überdies praxisbezogene Gespräche statt. Im Vordergrund der qualitativ-ethnografischen Arbeit ging es darum, herauszuschälen, welche Mensch-Tier-Beziehungen sich auf Demeter-Betrieben ergeben können, sowie um eine Annäherung an die biodynamische Präparatearbeit. Hierauf aufbauend wurde in Lebendige Erde im 3/2022 bereits ein Beitrag mit dem Titel «Mit Emotionen sprechen» veröffentlicht. Als Open Access Publikation ist zuletzt der Beitrag «Das „Ich“ als Teil eines kosmischen Lebensstroms. Kulturanthropologische Überlegungen zu Demeter-Bauern» bei De Gruyter erschienen doi.org/10.1515/9783110775914-012.

Quellen

- Bei der Autorin archivierte Berichte 14.2.2017; 8.2.2019; 9.4.2019; 15.5.2019; 16.5.2019; 26.4.2017; 25.5.2017; 5.5.2020
- Gesellschaft für Bildekräfteforschung e.V. (2020). Bildekräftebrief 8. https://www.bildekraefte.de/download/bk_bildekraeftebrief_2020-03.pdf
- Grandjean, A. (2020a). La viticulture biodynamique en Suisse: Un objet social et agronomique en mouvement. In A.-D. Zufferey-Périsset (Hrsg.), *Vigne et nature en Valais: Entre les lignes de la culture* (237–251). Infolio.
- Sektion für Landwirtschaft am Goetheanum (Hrsg.) (2018). *Biodynamische Präparatepraxis weltweit: Die Fallbeispiele*. Verlag Lebendige Erde.
- Koepf, H. H., & Plato, B. von (2001). *Die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise im 20. Jahrhundert: Die Entwicklungsgeschichte der biologisch-dynamischen Landwirtschaft*. Verlag am Goetheanum.
- Olbrich-Majer, M. (2023). *Bewegung, Kunst und Landwirtschaft. Loheland – eine der ersten biodynamischen Gärtnereien*. Lebendige Erde 6-2023, p 38ff
- Hurter U: (2023): *Landwirtschaftlicher Kurs 1924. Die Geburtsstunde der biodynamischen Landwirtschaft am Ausgangspunkt der Ökobewegung*. Lebendige Erde 6-2023, p. 16ff